# Back to you, because I love you

Von Janni-Chan

## Inhaltsverzeichnis

**Prolog: Prolog – Don’t forget me Kakashi** . . . . . 2
**Kapitel 1: Kapitel 1 – An Unknown** . . . . . 3
**Kapitel 2: Kapitel 2 – The Takanari Clan** . . . . . 6
**Kapitel 3: Kapitel 3 – A Piece of Love and a Fight to die** . . . . . 9
**Kapitel 4: Kapitel 4 – Snakeman is back** . . . . . 12
**Kapitel 5: Kapitel 5 - I'm not afraid to die!** . . . . . 15
**Kapitel 6: Kapitel 6 - I'll protected you, even if I must die** . . . . . 19
**Kapitel 7: I wanna kill you, Itachi!** . . . . . 23
**Kapitel 8: The Three Legendary Sannin** . . . . . 27
**Kapitel 9: Kapitel 9 – Chapter of Fear and Pain** . . . . . 30

# Prolog: Prolog – Don’t forget me Kakashi

Prolog – Don’t forget me Kakashi

Nach den Angriffen kamst du zu mir. Blut verschmiert war dein junges Gesicht.
Sahst mich mit leeren und traurigen Augen an und erzähltest mir was geschah.
Ich konnte es kaum glauben.
Alle dachten, du seist gestorben.
Niemand wusste davon, dass du noch lebst, aber du wolltest es auch nicht. Ich wusste nicht warum. Deine Tränen glitten deine Wangen hinunter und du sagtest mir, dass du gehst.
„Bitte Kashi, bitte sag niemandem etwas von mir. Versprich es mir. Er soll glauben, dass er nun keine Feinde mehr hat, die ihn bedrohen könnten. Kakashi, bitte vergiss mich nicht. Hast du gehört? Vergiss mich nicht. Wir werden uns wieder sehen“, waren deine Worte.
Du gabst mir einen Kuss auf die Wange und schon warst du verschwunden.
Ich konnte dich nicht vergessen.
Dein Gesicht, deine Augen, all das blieb mir im Gedächtnis.
Warum sollte ich jemanden vergessen, den ich liebe?
Ich habe dich trainieren sehen. Wie du mit all deiner Kraft gegen den Dämon gekämpft hattest und doch steh ich vor diesem Stein und muss an dich denken. Er hatte viele Opfer gefordert und brachte so viel Leid, doch du hast mich angelacht. Du gabst mir mein Licht, das ich so brauchte. Doch jetzt stehst du da, auf dem Stein und wirst als Held gefeiert, dabei bist du nur feige davon gelaufen.
Du hast mir immer gesagt, dass ich mich meinen Ängsten stellen soll, doch du rennst einfach davon.
Nun sind 12 Jahre vergangen.
Und schon wieder steh ich hier vor diesem Stein.
Warum tust du mir das an?
Ich hab mein Versprechen immer gehalten, doch wo bleibt deines?
Ich spür, dass du noch lebst. Iruka trauerte lange.
Er hatte dich geliebt, aber warum hast du es ihm verschwiegen?
Jetzt bin ich Jonin. Das wolltest du auch werden.
Bitte, komm zurück Yuri.
Bitte lass mich nicht mehr allein.
Ich will nie mehr weinen, wenn ich deinen Namen auf dem Stein seh.

# Kapitel 1: Kapitel 1 – An Unknown

Kapitel 1 – An Unknown

Raven Tsugava gegen Miro Hanayushi, zeigte die Anzeigetafel.
Das Mädchen sprang das Geländer runter und landete sanfte auf dem Boden.
Ihr Gegner stand ihr gegen über.
„Irgendwoher kenn ich dich“, dachte Kakashi.
Er gab den Kampf frei.
Sie stand regungslos da und hatte die Augen geschlossen.
Miro fühlte sich provoziert und griff sie an.
Doch sie wich jedem Schlag aus
Sie öffnete die Augen, als plötzlich vor ihr die Doppelgänger ihres Gegners standen.
Sie duckte sich und stützte sich auf ihren Arm und drehte sich mit ausgestrecktem Bein um die eigene Achse.
Dabei traf sie ihre Angreifer an den Beinen.
Die Doppelgänger von Miro verpufften in Rauch während der echte Miro auf den Boden knallte.
Er rappelte sich auf.
Raven setzte zum Sprung an und sprang genau über Miro hinweg.
Miro sah ihr hinterher und warf Shuriken auf sie.
Doch plötzlich war sie verschwunden.
„Nein, wo ist sie?“, sagte Miro entsetzt.
„Sie ist verschwunden!“, sagte Naruto entsetzt.
„Diese Technik … ich kenn sie“, dachte Kakashi.
Plötzlich tauchte Raven hinter Miro auf und trat ihm in die Rippen.
Bei dieser Wucht wurde Miro gegen die Wand geschleudert und blieb K.O. liegen.
„Wow!“, staunte Naruto. „Das is’ ja unglaublich!“
Raven hatte den Kampf gewonnen und sprang wieder hoch zu den anderen.
„Wie hast du das gemacht?“, fragte Naruto begeistert.
Raven sah ihn schweigend an.
„Was meinst du?“, fragte sie.
„Na, dein Verschwinden und der Schlag, das war total unglaublich. Echt jetzt!“, sagte Naruto begeistert.
„Ach so“, lachte sie. „Naja, eigentlich nur eins: Durch hartes Training.“
„Mehr nicht?“, fragte er.
„Nö, warum?“
„Du bist den Schlägen einfach ausgewichen.“
„Ich hatte einfach nur nen guten Sensei“, antwortete Raven lässig.
„Krass!“, sagte er und lachte.
Nach dem die letzte Prüfung bekannt gegeben wurde, konnten alle sich ausruhen.
Raven blieb eine Weile noch auf dem Geländer sitzen und starrte auf das Kampffeld.
Es war halb zerstört.
„Wir haben uns lang nicht mehr gesehn, Yuri“, sagte jemand.
„Du hast mich also erkannt“, sagte Raven mit trauriger Stimme.

*„Vergiss mich nicht. Hast du gehört? Vergiss mich nicht, Kakashi!“*

*„Bitte geh nicht! Yuri, warum willst du schon wieder davon laufen?“*

„Wie könnte ich nicht?“, sagte Kakashi. „Niemand außer dir kann so kämpfen?“
„Damals hattest du etwas andres gesagt“, sagte Raven.
Sie sprang von dem Geländer runter und wurde von Rauch umhüllt.
Raven hatte nun schwarze lange Haare und saphir-grüne Augen, die traurig in Kakashis Gesicht sahen.
„Yuri, …“
„Du hast versprochen mich nicht zu vergessen und das du auf mich warten würdest“, begann Yuri.
„Warum bist du hier?“, fragte er.
„Oroshimaru!“, sagte Yuri. „Er hat dafür gesorgt, dass ich weggegangen bin, Kakashi. Er ist für all das Leid schuld.“
„Bist du nur deswegen hier?“, fragte er. „Also war dir nichts wichtiger als das?“
„Es tut mir leid!“, sagte sie und fing an zu weinen. „Es tut mir so leid, Kakashi. Ich hätte niemals gehen sollen. Ich hab jeden Tag daran gedacht, was passieren würde, wenn ich noch mal diesen Anfall bekommen würde. Ich wollte zurück, doch ich konnte nicht. Das einzigste was mich aufheitern konnte, warst du! Du hast mir damals den Mut gegeben. Doch ich bin weggelaufen wie ein jämmerlicher Feigling! Ich hab niemals gewollt, dass es soweit kommen würde. Ich hatte gedacht, ich würde alles schaffen. Doch sieh mich an: ich bin nur noch ein Häufchen Elend.“
„Sag doch nicht so einen Mist!“, sagte Kakashi und beugte sich zu ihr. Du bist zwar weggelaufen, aber wiedergekommen und das zählt. Ich kann mir gut vorstellen, was du alles durchmachen musstest.“
Yuri sah auf, er lächelte sie an und wischte ihre Tränen weg.
„Ich konnte dich noch nie weinen sehen. Also, lächle wieder und sei nicht mehr traurig. Ich vergeb dir alles.“, sagte Kakashi und half Yuri auf.
Yuri lächelte wieder.
„Siehst du, alles wieder in Ordnung“, sagte er.
„Du hast dich gar nicht verändert, weißt du das?“, sagte Yuri und wischte sich den Rest der Tränen ab.
„Ja, aber du auch nicht!“, erwiderte er.
„Eine nette kleine Truppe hast du da“, sagte Yuri. „Naruto, Sakura und Sasuke. Alle drei sind außergewöhnlich. Naruto hat den neunschwänzigen in sich und Sasuke ist ein Oshia.
Aber du hast dich doch etwas verändert.“
„Was meinst du?“, fragte er leicht irritiert.
„Dein Auge!“, sagte sie und zeigte auf das verdeckte Auge.
„Achso, naja ich hab mir das Sharingan antrainiert“, sagte Kakashi und deckte sein Auge auf.
„Nicht schlecht“, sagte Yuri und lachte.
„Was ist denn daran so komisch?“
Yuri lachte weiter.
Plötzlich erstarb ihr Lachen.
„Was ist?“, fragte Kakashi.
„Iruka“, sagte sie leise.
„Was ist mit ihm?“, fragte er.
„Tut mir leid“, sagte sie und verschwand.
„Sie kann nicht los lassen“, dachte Kakashi und begab sich ins Krankenhaus.

Dort musste er Sasuke vor Kubata retten, der versuchte ihn zu töten. Er musste auch Naruto einem neuen Trainer zuteilen, da er keine Zeit mehr für seinen Schüler hatte.
Noch immer gingen ihm die Bilder nicht aus dem Kopf.
Yuri war wieder da. Er wusste nicht ob er sich freuen konnte oder nicht. Er hatte sie nie vergessen. Er konnte es auch nicht.
Warum wusste er nicht.
Sie liebte Iruka. Ob er wollte oder nicht.
Und das andere in ihr. Konnte es lieben?
Was war das für ein Wesen?
Ihre Augen waren immer leer gewesen. Dort fehlten jede Wärme und Freude.

Ende …

# Kapitel 2: Kapitel 2 – The Takanari Clan

Kapitel 2 – The Takanari Clan

Er hatte gesehen wozu der Clan fähig war.
„Sensei, kann ich Ihnen eine Frage stellen?“, fragte Sakura.
„Aber sicher“, sagte Kakashi.
„Sie kennen diese Raven, hab ich recht?“, sagte sie. „Sie ist gar nicht die für die sie sich ausgibt. Sie ist jemand anderes.“
„Das ist richtig. Woher weißt du das?“
„Ich hab es gesehen. Ihre Augenfarbe hatte sich für einen Bruchteil einer Sekunde verändert. Statt grau hatte sie grüne Augen.“
„Jetzt da wo du es weißt, kann ich ja nicht lügen. Raven ist Yuri Takanari“, sagte Kakashi und seufzte. „Vielleicht hast du ja schon einmal von dem Takanari Clan gehört. Dieser Clan war einer der gefürchtesten und wurde doch von einem Mann besiegt. Der Clan war für seine außergewöhnlichen Kräfte bekannt und ich meine richtig außergewöhnlich. Sie konnten ihr Shakra einfach so in der Hand binden und es dann auf seinen Gegner schleudern. Die gefährlichste Attacke ist das Matsu-No-Shiba. Diese Attacke kann eine enorme Explosion hervorrufen. Sie kann sogar ein ganzes Dorf nieder machen und es bleibt nur noch ein Krater übrig. Doch diese Attacke ist auch sehr gefährlich für den, der sie anwendet. Ein hoher Shakraverlust sorgt dafür, dass man im schlimmsten Fall dabei umkommt.“
„Das ist ja schlimm. Also trägt diese Yuri dasselbe Schicksal wie Sasuke“, sagte Sakura schockiert.
„Ja, weißt du noch das Denkmal, was ich gezeigt hatte und gesagt habe, dass dort die Namen meiner besten Freunde eingemeißelt sind?! Yuri’s Eltern und sie selbst stehen dort drauf.“
„Aber Yuri war doch nicht im Kampf gefallen, oder doch?“
„Nein, sie glaubten es nur. Nach dem Angriff des neunschwänzigen Fuchs hatte man den Clan tot gefunden. Yuri’s Leiche wurde aber nie gefunden. Später tauchte sie dann bei mir auf und verabschiedete sich“, erzählte Kakashi.
Er sah traurig an die Wand. Sakura sah ihn bemitleidend an.
„Haben Sie denn nie jemanden etwas davon erzählt?“, fragte sie.
„Nein, ich behielt es für mich. Du bist die erste, die davon erfährt“, sagte Kakashi.
„Erzählen Sie mir bitte mehr von dem Clan“, bat Sakura ihren Lehrer.
„Warum willst du soviel wissen?“, fragte Kakashi.
„Sie müssen nicht, aber ich hätte schon gewusst, welche Ninja’s damals berühmt waren.“
„Es waren Yuri’s Eltern Kabasuke und Shina und natürlich das Oberhaupt Sakuse. Sie waren zu ihrer Zeit die besten.
Sakuse hatte das Zeug zum Hokage, aber er wollte nicht. Sein Clan war ihm wichtiger. Natürlich verstanden die anderen das nicht, aber er wollte nur seinen Clan.
Sakuse war Yuri’s Großvater“, erzählte er. „Sag mal, möchtest du nicht mal lieber anfangen zu trainieren?“
„Warum denn? Ich bin nicht in der Finalrunde, aber Sie haben Recht. Sagen Sie, kann ich Sasuke im Krankenhaus besuchen?“, sagte Sakura.
„Nein, tut mir leid. Ich möchte, dass du jetzt gehst. Ich muss noch etwas erledigen“,

sagte Kakashi.

Yuri saß unter einem Baum und weinte.
Jetzt wo sie ihn wieder sah, müsste sie doch froh sein.
Nein, sie war leer und fühlte sich schlecht.
Zwölf Jahre musste er warten und jetzt?
Ihr Herz schrie vor Schmerz.
Die Tränen sickerten in Boden und hinterließen dunkle Punkte.
Mit geschlossenen Augen erinnerte sie sich daran, was damals geschah.

*ihr wisst was jetzt kommt, oder?? ^^ Jaaaaah, ein Flashback!*

*Flashback*

„Yuri, wo bist du?“, rief jemand. „Yuri, komm schon!“
In einer Siedlung fand Kakashi Yuri.
Sie war am trainieren und trat immer wieder gegen einen dicken Baumstamm.
Sie weinte. Kakashi versteckte sich im Gebüsch und sah sie an.
Immer wieder trat sie mit voller Wucht gegen den Baumstamm. Ihr Hosenbein war schon mit Blut befleckt und war zerschlissen.
„Ich wird’s ihm zeigen! Dieser verdammte Mistkerl, wird sich wünschen mich nie getroffen zu haben!“, fluchte sie leise.
„Hey, Yuri alles okay?“, fragte Iruka, der sie nun auch fand.
„Lass mich!“, murmelte sie.
„Was ist denn?“
„Ich sagte, lass mich in Ruhe“, sagte Yuri aggressiv.
Schließlich brach sie weinend zusammen und vergrub ihr Gesicht in den blauen und blutigen Händen.
Iruka nahm sie in den Arm und versuchte sie zu trösten.
Kakashi sah schweigend auf den Boden und rannte weg.

Die Nacht brach herein und plötzlich wurde ein Alarm ausgelöst. Sofort sprangen alle auf und machten sich kampfbereit. Auch Yuri machte sich bereit.
„Du bleibst hier bei den anderen!“, befahl Sakuse ihr und sah sie besorgt und doch streng an.
Mit einem Stummen nicken gehorchte sie ihm.

Im Wald tauchte eine riesige Kreatur auf, in dessen Augen das Feuer der Hölle loderte. Die Kreatur war einer der Dämonen mit den vielfachen Schwänzen. Dieses war der Fuchs, der neunschwänzige Fuchs.
Krieger aus dem ganzen Land kämpften gegen die Bestie.
„MATSU – NO – SHIBA!“, hallte es wider. Mehrere grelle Lichtstrahle trafen den Dämon, doch er hatte nur ein Paar Kratzer bekommen.
Daraufhin wurde er noch tosender, als er schon war. Mit einem Mal holte er mit seinen Schwänzen aus und tötete die Hälfte des Takanari Clans.
Die andere Hälfte verblieb im Dorf.
Sie hörte Schreie. Nun war es ihr egal, was er ihr befohlen hatte und rannte los.
Und rannte direkt in die Woge des Schicksals.

„Wir haben es geschafft“, keuchte ein Ninja.
„Ja, aber wo ist nur die kleine Yuri hin?“
Sie suchten nach ihr. Ohne erfolg.
Blutüberströmt rannte sie zu dem einzigen Menschen den sie noch hatte.
„Kashi, mach auf! Kakashi mach auf!“, schrie sie.
Die Tür öffnete sich. Sie sah sein entsetztes Gesicht und fiel ihm in die Arme. „Sie sind alle tot. Sie sind alle tot, Kashi“, weinte sie.
„Yuri, was ist passiert?“
„Er hat sie alle getötet, Kashi. Der Schlangenmensch hat sie getötet. Mama, Papa, sie alle sind tot.“
Die leeren, grünen Augen sahen Kakashi an. In ihnen lag blanke Angst und Trauer.
Er drückte sie fest an sich.
Plötzlich hatte sie sich wieder beruhigt und lächelte ihren Freund an.
„Wenn ich bei dir bleibe, wird er auch dich holen, Kashi. Ich muss fort. Sie denken alle, ich sei tot. Bitte Kashi, bitte sag niemandem etwas von mir. Versprich es mir. Er soll glauben, dass er nun keine Feinde mehr hat, die ihn bedrohen könnten. Kakashi, bitte vergiss mich nicht. Hast du gehört? Vergiss mich nicht. Wir werden uns wieder sehen, das verspreche ich dir“, sagte sie und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.

*Flashback End*

Ende …

# Kapitel 3: Kapitel 3 – A Piece of Love and a Fight to die

Kapitel 3 – A Piece of Love and a Fight to die

Weinend hockte sie da. Sie konnte es sich nicht vergeben. Ihre Schandtat, die sie vor 12 Jahren begannen hatte. Noch lange hockte sie unter dem Baum.
Sie wischte sich die Tränen von den Wangen, die schon eine Spur hinterlassen hatten. Auf ihrem Shirt waren kleine dunkle Punkte. Sie waren nass. Ihre Tränen waren unzählig auf dem Shirt. Dann nahm sie das Stirnband von ihrem Hals, sah es einige Momente lang an und warf es gegen die Wand.
Sie legte ihren Kopf in den Nacken und schloss die Augen. Dabei rollten weitere Tränen die Wangen hinunter.
„Das habe ich nicht verdient", murmelte sie. „Nein, ich bin es nicht wert, ein Ninja zu sein!"
„Sag das nicht!"
Sie schrak auf. „Kakashi, wa…"
„Sei nicht so streng zu dir", sagte er. Er hob das Stirnband auf und hielt es ihr entgegen. „Nimm es. Du hast es sehr wohl verdient, ein Ninja zu sein."
Yuri lächelte. Sie streckte die Hand aus und nahm das Band. Sie band es leicht um ihren Hals. Kakashi hielt weiterhin noch seine Hand ihr entgegen. Sie streckte die Hand nach ihr aus und wurde von Kakashi hochgezogen.
Er zog sie an sich und umarmte sie.
„Ich habe mir nichts Sehnlicheres Gewünscht, als dich wieder zu sehen, Yuri. Ich habe nie daran geglaubt, dass du tot seiest. Ich wollte es auch nicht. Alles mich stark gemacht hatte, waren die Erinnerungen an dich, als es mir schlecht ging. Versprich mir, dass du es nie wieder tust. Egal was passiert!", sagte er.
„Es tut mir so leid, Kakashi, es tut mir so leid. Glaub mir, wenn ich könnte würde ich alles rückgängig machen", schluchzte sie.
„Ich weiß …"

~Ein Monat später~

Selbstbewusst standen sie da. Umringt von Leuten, die ihnen zu jubelten. Sie warteten auf die Kämpfe.
Als erstes waren Raven und Yoshitaka dran.
Stechendblaue Augen sahen Raven an. In seinen Augen lagen die kalte Wut und der Hass, der ihn zerfraß.
Er gab den Kampf frei.
Lange starrten sich die Kontrahenten an. Dann plötzlich grinste Yoshitaka und verschwand.
Ruhig wartete sie ab. „Wir spielen kein verstecken!", murmelte sie und warf Shuriken auf die Bäume zu.
Nichts …
Plötzlich flog ein Kunai knapp an ihrer Wange vorbei und hinterließ einen blutenden Schnitt. Raven grinste. Sie drehte sich schnell um die eigene Achse. Zwei, drei Mal erzeugte sie einen sehr starken Wind. Dadurch flog Yoshitaka gegen die Wand. Im Bruchteil einer Sekunde stand sie plötzlich vor ihm und grinste ihn an. „Sag mal, willst

du mich hier verarschen?“, fragte sie.
„Nein … nur besiegen …“, keuchte Yoshitaka.
„Na dann, komm!“, sagte sie und machte einen Satz nach hinten. Sofort danach rappelte sich ihr Gegner auf und griff sie an. Den gezielten Schlägen und Tritten wich sie nur mühsam aus, denn ihr Gegner war gut und schnell. Dann plötzlich war sie wieder verschwunden. Sie tauchte wieder hinter ihm auf und trat ihm in den Rücken, sodass er durch diese Wucht gegen einen Baum knallte. Doch er rappelte sich wieder auf und verdoppelte sich.
„Er ist gut, wirklich gut, aber kann er auch das ihr ausweichen?“, murmelte sie.
Die machte einige Fingerzeichen und plötzlich rangen Blitze um ihre Hände. Yoshitaka blieb sofort stehen. So etwas hatte er noch nie gesehen. Der 15 – Jährige beobachtete Raven genau.
Dann plötzlich hielt Raven einen weißblau- leuchtenden Pfeil in der Hand. Diesen spannte sie, als ob sie einen unsichtbaren Bogen in der Hand hätte und rief ihr Jutsu auf: „Donnerversteck: Jutsu des Donnerpfeils!“
Sie ließ den gespannten Pfeil los. Er raste mit einem hohen Tempo auf den perplexen Yoshitaka, der an der Schulter getroffen wurde. Er krümmte sich vor Schmerz und fühlte wie sein Arm plötzlich taub wurde und nicht mehr bewegbar wurde. Das Blut tropfte an seinen Fingerspitzen hinunter.
Mit schmerzverzerrtem Gesicht griff er sie weiter hin an.
Er wollte und konnte nicht aufgeben.
Raven wehrte ihn ab. Schlug ihn immer wieder auf den Boden, doch er gab nicht auf. Der Junge wollte nicht aufgeben. Immer wieder schlug und trat er auf Raven ein.
Raven wich ihm immer wieder aus.
„Warum machst du das?“, sagte sie. „Hör doch auf, es hat keinen Sinn mehr. Du bist am Ende und das weißt du genau. Dein Chakra ist aufgebraucht, du kannst nicht mehr!“
„Nein, erst musst du mich töten!“
Mit diesen Worten packte Raven Yoshitakas Arm und warf ihn mit voller Wucht gegen die Wand. Durch die Wucht hinterließ Yoshitaka ein Loch und blieb bewusstlos am Boden liegen.
„Der Kampf ist beendet, die Siegerin ist Raven Tsugava!“
Damit war der lange und schwere Kampf zu ende.

Lange konnte sie diese Gestalt nicht mehr halten. Sie rannte in einen verlassenen Raum und verwandelte sich zurück.
Keuchend lehnte sie sich an die Wand und rutschte sie langsam hinab und setzte sich auf den Boden. Das Blut auf ihrer Wange war getrocknet. Der Schnitt tat nicht mehr weh.
*„Pass auf, in diesem Monat werde ich mit Sasuke trainieren. Ich weiß, dass du es schaffen kannst. Ich werde immer für dich da sein. Ich verspreche dir, ich lass dich nicht allein“*
Das hatte er gesagt. Doch er war noch nicht da.
Sie hatte Angst. Nicht etwa davor, dass sie die nächste Runde nicht überstehen würde, sonder Angst vor diesen dunklen Auren. Eine konnte sie zu ordnen. Es war die des Jungen, Naruto, doch diese anderen … diese waren ihr fremd.
Dämonische Auren waren im Stadion und die machten ihr Angst.
„Es … darf nichts passieren, nein, nicht noch einmal … nicht so wie vor 12 Jahren … nein das lasse ich nicht zu. Egal wer ihr seid, eure Zeit ist abgelaufen!“, dachte sie und schloss die Augen.

Was draußen geschah, davon erfuhr sie nichts. Dort herrschte der Kampf Neji gegen Naruto.
Neji hatte alle Chakra- Punkte von Naruto getroffen.
Naruto war am Ende. Aber … da war noch sein rotes Chakra.
Er konzentrierte sich darauf.
„Du hast kein Chakra mehr, gibs auf!“, spottete Neji.
Doch Naruto gab nicht auf. Er konzentrierte sich weiter auf sein rotes Chakra.
Mit erstaunen verfolgten die Leute das Geschehen.
Plötzlich setzte Naruto seine Schattendoppelgänger ein und griff den verdutzten Neji an.
„Seit wann kann er das Chakra kontrollieren?“, dachten viele der Anwesenden, die von Narutos Chakra wussten.
Mit einem Male lag Neji auf dem Boden und konnte sich nicht mehr rühren. Naruto stand als Sieger da und jubelte.
Er wurde zum ersten Mal von so vielen Leuten umjubelt und es war ein unbeschreibliches Gefühl für den Jungen.
Sein Training hatte sich ausgezahlt und sein Fluch brachte ihn doch etwas Gutes.

Kapitel 3 Ende

# Kapitel 4: Kapitel 4 – Snakeman is back

Kapitel 4 – Snakeman is back

Sie ging den dunklen Gang entlang. Das blonde Haar war unter ihrer Mütze gesteckt und nur einzelne Strähnen und das Pony ragten raus.
Die blauen Augen huschten über den Gang. Er war dunkel, jedoch genug hell um etwas sehen zu können.
Sie ging zum Podest der Teilnehmer und sah sich den nächsten Kampf an.
Temari und Shikamaru kämpften gegeneinander.
„Hey, das war echt super!“, sagte Naruto und klopfte ihr auf dem Rücken.
Sie hustete, da der Schlag doch etwas härter war, als Naruto gedacht hatte.
„Ey, nicht so fest, Mann! Danke, aber was ist mit dir?“, sagte sie und hüstelte noch leicht.
Naruto grinste breit. „Hab gewonnen!“
„Was? Und ich hab den Kampf nicht gesehen!“, schmollte sie leicht.
„Tja, wo warst du eigentlich so lange?“, sagte er.
„Spazieren“, log sie und blickte zu Shino. „Hat Shino nicht gekämpft?“
„Nein, Kankuro hat freiwillig nicht gekämpft. Wer weiß warum …“, meinte Naruto.
„Aha, naja ich hoffe Shikamaru gewinnt gegen die“, sagte sie nachdenklich.

Der Hokage blickte rüber zum Podest. Dann nickte er seiner Leibwache zu und sie verschwand.
Kurz darauf tauchte sie bei Raven auf. „Raven Tsugava?“, fragte er.
„Öhm, ja?“, meldete sich Raven.
„Der Hokage wünscht, dass du zu ihm kommst“, sagte er.
„Okay“, sagte sie und wandte sich zu Naruto. „Hab ich was Besonderes gemacht?“
Naruto zuckte nur mit den Schultern. Dann verschwand die Leibwache wieder und Raven begab sich zum Hokage.
„Ob er es weiß … hm, aber da stimmt was bei diesem Kazekage nicht. Mal sehen, was er von mir will“, dachte sie.
Statt den normalen Weg zu gehen, sprang sie über die Dächer und gelang schneller zu ihm.
Als sie dort ankam, meldete sich Genma zu Wort.
„Temari hat den Kampf gewonnen, da Shikamaru aufgegeben hat!“
„Waaaaas?!“, schrie Raven. „Sag mal bist du bescheuert, oder was?“
Dabei merkte sie nicht, dass der Hokage sie ziemlich entsetzt ansah.
Kurzer Hand drehte sich Raven um und war knallrot. „Bi … bitte entschuldigen Sie diesen kleinen Ausbruch, Meister Hokage“, sagte sie verlegen und verbeugte sich mehrmals.
„Sehr aufbrausend das Mädchen“, sagte der Kazekage.
„Tschuldigung, aber manchmal geht mein Temperament mit mir durch“, sagte sie und wandte sich zum Hokage. „Sie wollten mich sprechen, Meister Hokage.“
Sie trat näher heran, sodass der Kazekage nichts verstehen konnte. Sie beugte sich vor.
„Was soll das ganze, Yuri?“, sagte er. „Willst du uns zum Narren halten?“
„Nein, Sie verstehen das Falsch –“

„Warum bist du hier?“
„Hier geht etwas Merkwürdiges vor. Ich habe schon zu beginn, die Befürchtung gehabt, dass etwas passieren wird. Bitte, versteht das. Wenn Sie mir Zeit zum erklären geben, werden ich Ihnen alles schildern“, sagte sie.
„Was wird deiner Befürchtung geschehen?“
„Ein Krieg. Ich weiß ich hätte vor zwölf Jahren nicht verschwinden sollen, aber nur das gab mir die Möglichkeit, etwas über den Tod meines Clans herauszufinden. Ich wollte meine Freunde nicht damit hineinziehen.“
Misstrauisch sah der Kazekage zu den beiden rüber.
„Lassen Sie es mich nach den Prüfungen erklären“, flüsterte sie.
Der Hokage nickte. Erleichtert seufzte sie und richtete sich wieder auf.
„Finden Sie nicht, das hätte bis nach den Kämpfen warten können?“, fragte der Kazekage.
„Verzeihung, aber das war wirklich dringend“, meinte der Hokage.
Sie sah zu dem Kazekage rüber. In seine Augen lag die pure Kälte. Ihr lief es eiskalt den Rücken runter, als ob ein Eisregen sie bei nacktem Körper erwischen würde. *scheiß deutsch sry -.-*
Sasuke war immer noch nicht aufgetaucht. Es wurden ihm noch zehn Minuten gegeben, danach würde Gaara zum Sieger erklärt werden.
„Verdammt wo bleibt er nur?“, dachte Naruto und sah gespannt auf das Kampffeld.
Derweil war Lee mit Gai ins Stadion gekommen.
Lee konnte nur mit Krücken laufen. Bei dem Kampf gegen Gaara wurde er sehr schwer verletzt. Lee konnte nie wieder kämpfen. Er war froh, dass er überhaupt noch stehen konnte und sein Sensei war es ebenfalls.
Es regnete Blätter. In mitten der Blätter tauchten urplötzlich Kakashi und Sasuke auf.
Endlich konnte der Kampf beginnen.
Alle waren sie gespannt auf das Favoriten Match.
„Endlich“, dachte sie und lächelte erleichtert.
Das Match begann.
„Meister Hokage haben Sie etwas dagegen wenn ich mich jetzt wieder zu den anderen begebe?“, fragte sie höflich.
Er nickte und sie sprang wieder über die Dächer, aber diesmal zu Sakura.
„Hey, Lee! Wie geht’s dir?“, fragte sie als sie ankam.
„Hey Raven“, sagte Sakura und war doch etwas erstaunt.

Sasuke und Gaara waren mitten im Kampf, als plötzlich eine Rauchwolke am Podest des Hokage explodierte.
„Was zum Teufel ist hier los, Sensei?“, stieß Sakura entsetzt hervor.
„Verdammt, wusste ich es doch!“, sagte Raven.
Sie sprang wieder zum Hokage mitten in die Rauchwolke hinein, ohne zu wissen, was auf sie zukam. Sabutoris Leibwache wurde getötet und er selbst war nicht im Rauch.
Jetzt war es ihr egal und löste ihre Verwandlung auf. Sie sprang hoch aus dem Rauch und landete auf dem Dach.
*so und jetzt hört mal Lovex – Guardian Angel dazu an x3*
Ihr kamen Kunai – Messer entgegen. In letzter Sekunde wich sie ihnen aus.
Etwas baute sich vor ihr auf. Anbu-Einheiten waren hinter hier erschienen und einer sprang in die Barriere. Bei der Berührung mit der Barriere fing er plötzlich Feuer.
Der Kazekage lachte sie aus.
„Verdammter Mistkerl!“, schrie sie voller Wut.

Währendessen kämpften Gai und Kakashi gegen die feindlichen Ninjas, die sie andauernd attackierten.
Kakashi bat Sakura, Naruto und Shikamaru auf zu wecken.
„Naruto wird sich freuen. Jetzt wird er wieder eine Mission von mir bekommen. Das ist die erste, nach dem wir im Wellenreich waren. Seine erste A – Mission!“, sagte er.
„Kakashi sieh nur!“, sagte Gai.
Er sah Yuri und etwas, dass ihn den Atem stocken ließ.
Sabutori war in den Händen von Orochimaru.

Ende …

# Kapitel 5: Kapitel 5 - I'm not afraid to die!

Kapitel 5 – I’m not afraid to die!

Er riss seine Maske runter. Sein blasses und schlangenhaftes Gesicht war nun zum Vorschein gekommen.
Ein Schock durchfuhr ihren Körper.
„Was denn? Hab ich die kleine Dame erschreckt?“, fragte er.
„Mit allem habe ich gerechnet, aber nicht mit dir, Orochimaru!“, erwiderte Yuri und schluckte.
Sie hatte das eine Bild vor ihren Augen. Sie fing sich wieder und ihr Blick wurde eiskalt.
„Sag mal, kenn ich dich nicht irgendwoher?“, fragte er.
„Oh, doch wir kennen uns. Vielleicht kommst du ja selbst drauf!“, sagte sie.
Orochimaru lächelte. „Du also, hattest du mir nicht Rache geschworen? Im Wald hattest du deine Chance doch jetzt musst du zu sehen, wie ich deinen Hokage vernichten werde!“
„Dieser Krieg wird enden, wenn du tot bist und ich werde dich töten! Glaub mir das Orochimaru!“, sagte sie. Ihre Stimme war wie Eis.
Die Wahrscheinlichkeit ihn dort drinnen zu töten war gleich Null. Sie hatte geblufft, das wusste sie nur zu gut.
Es hämmerte in ihrem Kopf, als hätte jemand sie gegen den Kopf geschlagen.
„Los verschwinde!“, sagte Sarutobi zu ihr. „Helf den anderen. Es ist egal, was du verbrochen hast, es wird dir vergeben. Du bist niemandem etwas schuldig. Wenn du es bereust dein Dorf verlassen zu haben, dann helf ihm jetzt! Vertrau mir.“
Sie zögerte.
„Nun geh schon!“
Noch einmal sah sie Sarutobi an und verschwand.
„Du bist so dumm, alter Mann! Warum schickst du sie weg? Sie konnte es aufbrechen. Du wusstest, dass sie sich einmischen würde“, sagte Orochimaru höhnisch.
„Das was du ihr angetan hast, wird sie dir nie verzeihen und ich dir auch nicht!“

Schnell war sie wieder bei Kakashi. Immer wieder griffen die Suna – Nins und Oto – Nins an.
Sie warf einige Shuriken auf die Angreifer und landete direkt neben Gai.
„Hallo Jungs, hab ich was verpasst?“, fragte sie.
„Was ist mit dem Hokage?“, fragte Kakashi direkt.
„Er hat mich zu euch geschickt und meinte, er würde es alleine schaffen“, sagte Yuri.
„Und da bist du einfach gegangen?!“, fragte er perplex.
„Ich vertraue ihm! Ich hab ihm mein Wort gegeben und er mir seines“, sagte Yuri ernst.
„Kakashi? Wer ist das?“, fragte Gai leise.
„Du hast sie vergessen?“, flüsterte Kakashi entsetzt zurück.
Gai zuckte mit den Schultern und holte nach hinten aus und traf direkt einen Angreifer.
„Yuri Takanari?“, sagte Kakashi und wandte sich wieder zum Kampf.
*okay ich bin grad ein bisschen Einfalls los, aaaaber das klappt schon noch ^^“*
Gai viel die Kinnlade runter, als er bemerkte wer an ihrer Seite kämpfte.
Yuri zückte zwei Kunai und wehrte damit ihre Gegner ab.

Doch in einem Moment der Unachtsamkeit stieß ein Oto-Nin ihr ein Kunai in die Wade und stieß sie zu Boden.
Schließlich hielt er ihr noch ein Kunai an die Kehle und presste sie gegen seine Körper zum Schutz.
„Yuri!“, sagte Kakashi entsetzt.
„Ein Schritt näher und deine Kleine is tot“, fauchte der Oto-Nin.
Yuri konnte sich nicht bewegen, dafür war das Kunai zu nah an ihrer Kehle.
Etwas musste sie sich einfallen lassen.
Leicht grinste sie. Und Kakashi verstand.
Er ging einige Schritte auf den Oto-Nin zu und sprach auf ihn ein: „Lass es wenn du ihr etwas tust wirst du so oder so sterben. Lass sie los. Wir können das auf eine andere Art und Weise klären.“
Doch ohne zu zögern stach er zu.
Das Blut spritzte aus Yuris Kehle und lief ihr den Hals runter. Doch plötzlich löste sie sich in Luft auf und der Oto-Nin hatte einen Baumstamm in den Armen.
„Was zur Hölle?“, schrie er.
Er drehte sich um, sah sie nur einen Meter von sich entfernt in der Luft und sah sie schockiert an.
„Elender Bastard!“, schrie Yuri und trat ihn mitten ins Gesicht, sodass er mit voller Wucht den Hals verdreht und tot zu Boden flog.
„Du hättest ihn nicht gleich umbringen müssen“, meinte Kakashi.
„Er hat mich begrapscht!“, meinte Yuri sauer und sah hoch zu dem Kraftfeld, in dem Orochimaru und Sarutobi kämpften.

Währendessen hatte Naruto einen gigantischen Kampf vor sich.
Gaara hatte sich in einen Dämon verwandelt und hatte Sakura in seiner Gewalt. Naruto beschwörte mit Hilfe des Jutsus des Vertrauten Geistes GamaBunta, der gegen das Monster Gaara zu kämpfen versuchte.
„Wir müssen Gaara aufwecken“, sagte der Frosch. „Pass auf, ich kann ihn nicht festhalten, dazu hab ich keine Krallen oder Zähne. Wir müssen eine gemeinsame Verwandlung durchführen.“
„Was? Wie soll das denn gehen?“, fragte Naruto entsetzt.
„Mach einfach das was ich dir sagen und denk dran es muss Krallen und Zähne haben!“
Die Beiden wurden von Rauch umhüllt und aus dem Rauch sprang ein Dämon, der nun seid mehr als 12 Jahren verschlossen war.
Der neunschwänzige Fuchs sprang aus dem Rauch und genau auf Gaara zu.
„Jetzt!“
Wieder wurde der Dämon von Rauch umhüllt.
Plötzlich sprang Naruto aus dem Rauch und schlug Gaara mitten ins Gesicht.
Gaara wachte auf und sah Naruto wutentbrannt an. „Du Idiot, warum hast du das gemacht?“, schrie Gaara.
Und noch einmal griff Naruto Gaara an, doch er wurde vom Sand aufgehalten.
Nun steckte er im Körper des Dämons fest und Gaara lachte.

Sasuke krümmte sich vor Schmerz. Das Mal hatte sich wieder auf seinem Körper verbreitet.
„Verdammt! Ich dachte es sei weg“, keuchte er und sah auf. „Naruto … du schaffst das!“

Naruto konzentrierte sich. Er suchte nach seinem Chakra, nach seinem roten Chakra. Die gewaltige Kraft des roten Chakras konnte ihm jetzt nur noch helfen.
„Bitte gib mir was von deinem Chakra ab“, dachte Naruto und kurzer Hand durchströmte das Chakra des Dämons in ihm seinen ganzen Körper. Es war so gewaltig, dass es nach außen vor drang und den Boden unter Naruto aufriss.
Seine Jacke ging auf und sein Stirnband flog davon, während Naruto weiter sein Chakra bündelte.
Er sprang und holte aus. Doch Gaaras Sand hielt ihn davon ab. Nun benutzte Naruto seinen Kopf. Mit voller Wucht knallte seine Stirn gegen die von Gaara.
Eine Platzwunde entstand an Narutos Stirn.
Der Dämon löste sich in Sand auf.

„Du alter Narr! Du hast keine Kraft mehr um dieses Jutsu ausführen zu können!“, sagte Orochimaru während Sarutobi versuchte ihm seine Seele zu nehmen.
„Auch wenn du mich töten wirst Orochimaru, wird Konoha weiter leben. Ich weiß, dass ich sterben muss“, sagte Sarutobi. „Ich werde dir alles nehmen, womit du schaden anrichten würdest. Ich werde dir deine Jutsus nehmen und sie in mir aufbewahren.“
„Was? Da … das kannst du nicht machen?“, stotterte Orochimaru entsetzt.
„Und ob ich das kann“, sagte Sarutobi und zog die Seele immer weiter in sich hinein.
„Me … meine Arme … was ist mit meinen Armen?“

Yuri hielt inne und sah entsetzt hoch zum Kraftfeld.
„Yuri, was ist los?“, fragte Kakashi.
„Es ist vorbei“, murmelte sie. „Der Hokage der dritten Generation … stirbt.“
„Was? Das darf nicht wahr sein“, sagte Gai.
„Doch ist es Gai. Er wird immer schwächer, seine Kraft neigt sich dem Ende“, sagte Yuri und fing an zu weinen. „Nie hätte ich gedacht, dass er so sterben würde.“
Yuri rannte zum Kraftfeld.
„Nein Yuri warte!“, rief Kakashi ihr hinterher, doch sie rannte genau auf eine dieser Mauern zu, die das Kraftfeld bildeten.
„Bist du verrückt?“, schrie einer der Anbu.
Yuri ließ einen Wutschrei los und brach die Mauer für einen Moment ein. Dieser Moment genügte um Yuri ein zu lassen.
Mit gesenktem Blick stand sie nicht weit entfernt von Orochimaru und dem Hokage.
Nun sah sie Orochimaru direkt in seine schlangenhaften Augen, die vor Schmerz und Wut zitterten.
„Wie hast du es geschafft hier rein zu kommen?“, fragte Orochimaru mit zitternder Stimme.
„Ich bin und bleibe eine Takanari. Ich kann mein Chakra so bündeln, dass ich selbst die stärksten Jutsus durchbrechen kann“, sagte Yuri.
Sie sah auf Sarutobi. Er lag reglos auf dem Boden.
„Nun hast du dein Ziel doch erreicht“, sagte sie und wischte sich die Tränen aus dem verschmutzten Gesicht weg. „Und dafür wirst du bezahlen, Orochimaru!“
Yuri vollführte einige Fingerzeichen und streckte ihre Arme nach vorne aus. Sie legte die Hände senkrecht nach Oben.
Langsam füllten sich ihre Hände mit Chakra.
Blitze zuckten hin und her. Schossen von einer Hand zur anderen während sich zwei Kugeln in ihren Händen bildeten.
„MATSU“, schrie sie. „NO – SHIBA!“ Die beiden Chakrakugeln bildeten zusammen

einen blauen Strahl, der genau auf Orochimaru zu schoss. Noch im letzten Moment tauchte Kabuto auf und verschwand mit ihm.
Das Matso-No-Shiba verschwand in der Luft.
Keuchend und heulend fiel Yuri in die Knie.
Genma, Kurenai, Asuma und Kakashi tauchten oben auf und sahen traurigen Blickes auf den Hokage.
Er war tot.
Kakashi ging zu Yuri und schloss sie in seine Arme.
„Ich hätte es verhindern können!“, sagte sie. „Hätte er mich nur nicht weggeschickt!“

Kapitel 5 Ende

# Kapitel 6: Kapitel 6 - I'll protected you, even if I must die

Kapitel 6 – I'll protected you, even if I must die

Die Trauerfeier fand statt.
Selbst der Himmel weinte. Der Himmel zog sich zusammen und es regnete kalte Tropfen.
Yuri stand am Stein.
In ihrer Hand hielt sie einen Strauß Kirschblüten.
*is komisch aba kirschblüten sin einfach nur schön *.* *
Sie fuhr mit ihrem Finger über die Schriftzeichen.
„Ach Mama, Papa es tut mir so leid", murmelte sie. „Es tut mir so leid. Ich wünschte ich könnte alles zurückdrehen.
Es ist alles meine Schuld."
Sie weinte und legte den Strauß auf das Podest vor dem Stein. Sie sah auf die letzten Namen.
*Hayate Gekkou.*
„Du warst das erste Opfer des Krieges. Niemand konnte es verhindern, nicht einmal du Hayate", murmelte sie und drehte sich um.
Sie erblickte Kakashi.

Langsam hört es wieder auf zu Regnen.
Alle schwelgten in Erinnerung, die sie gemeinsam mit dem Hokage durchlebt hatten.
Niemand hätte gedacht, dass es so zu ende gehen würde.
Nicht auf diese Weise.
Mit leisen Schritten ging Yuri voran und blieb vor Sarutobis Bild stehen.

*Nie habe ich verstanden, warum Menschen sich opfern.*
*Das Leben ist kostbar und keins ist wie das andere, aber du hast es mir gezeigt, genauso wie es Yondaime mir zeigen wollte. Ich konnte und wollte es nicht verstehen. Meine Eltern und meine Familie sind dabei gestorben, als sie ihr Dorf beschützen wollten.*
*Damals hätte ich einfach hören sollen. Aber vielleicht würde ich dann auch nicht hier sein. Es ist auch meine Schuld, dass sie alle sterben mussten. Ich bin schuld daran, aber du hast mir gezeigt, was es heißt unschuldig zu sein, an dem Tod meiner Eltern.*

Sie zog durch die Straßen. Dachte über das nach, was Sarutobi ihr einst gesagt hatte.
Wieder stießen Tränen in ihre Augen und der Kloß im Hals bildete sich erneut. Es tat weh, sehr weh sogar.
Sie hätte es verhindern können, hätte sie nur nicht auf ihn gehört. Sie sah hoch zu dem Steingebilde. Der Kopf des 3. Hokage hatte Risse erlitten.
„Yuri, warte mal", rief jemand.
Sie wandte sich um. Vor ihr stand Kakashi.
Da! Da war es wieder. Dieses Herzschlagen, wenn sie in seiner Nähe war.
„Hallo Kakashi", murmelte sie.
Vorsichtig fuhr er über ihre Wange. „Du sollst doch nicht weinen", meinte er und lächelte. „Ich möchte, dass du wieder lachst. Ich will wieder dein schönes Lächeln

sehen."
Sie lächelte und konnte nun doch nicht mehr ihre Tränen unterdrücken. Sie weinte und sah ihn nicht an.
Doch er umarmte sie wieder.
„Jeden Tag musste ich an dich denken. Jeden einzelnen verfluchten Tag, auch als Obito sterben musste. Du wusstest als einzige, was in mir vorging. Du wusstest, was passiert war und warum ich so ein Idiot war. Es gab keinen anderen Menschen, den ich mehr vertraute und der mich verstehen konnte. Doch nach all den Jahren wurde mir bewusst, wie sehr ich daran gezweifelt hab, dass du nie wieder zu mir zurückkommen würdest."

Er näherte sich dem Dorf. Sein Ziel war klar und er wusste, dass er es erreichen würde. Sein Bruder war hier, doch es interessierte ihn wenig. Mit dem Ziel vor Augen gingen er und sein Begleiter in Richtung Konoha.
Wie weit würden sie gehen, um ihr Ziel zu erreichen?
Kisame und er waren eine der meist gesuchten Ninjas in ganz Konoha-ga-kure. Sie setzten sich in eine Teestube.
Versuchten unbemerkt zu bleiben.
Kurenai und Asuma trafen auf Kakashi.
„Na ihr beiden. Habt ihr euch wieder eingekriegt?", begrüßte Kakashi sie.
Kurenai lief rot an.
„Was soll das denn heißen?", fragte sie.
„Hallo Leute", rief Yuri und ging mit schnellem Schritt zu den drei Jonin.
„Hallo Yuri, na alles wieder okay?", fragte Kakashi direkt nachdem sie angekommen war.
Sie hatte noch die Spuren ihrer Tränen im Gesicht.
„Worauf wartest du hier eigentlich Kakashi?", wollte Kurenai wissen.
„Auf die Opfergaben für Obito", meinte er.
Plötzlich sah er Asuma und Kurenai ernst an. Sie nickten und waren verschwunden.
„Du hast dir das Sharingan gar nicht an trainiert, stimmt's?", sagte Yuri plötzlich. „So was kann man kann man nicht einfach so antrainieren!"
„Obito hat es mir geschenkt", sagte er. „Er hat es mir geschenkt bevor er starb. Aber das kannst du ja nicht wissen. Du warst damals noch nicht in der Akademie."
„Deswegen musst du mich nicht anlügen, Kakashi. Ich kannte Obito nicht so wirklich nur von meinem Vater her. Wie soll's auch anders sein?!", sagte sie. „Vorhin hab ich ein Chakra bemerkt, dass ich zu letzt vor 12 Jahren gespürt habe. „
„Wie meinst du das?", fragte er.
„Es war sehr stark. Egal wen Asuma und Kurenai verfolgen. Sie müssen sich hüten. Dieses Chakra gehört Itachi, Kakashi!", meinte Yuri.

„Wer seid ihr?", fragte Asuma. „Und was wollt ihr hier?"
Die Männer in den schwarzen Mänteln blieben stehen. Sie hatten Hüte auf, die in ihre Gesichter gezogen waren. An den Kanten hing ein Glöckchen, das bei einem kleinen Windstoß klingelte.
Sie entblößten ihre Gesichter.
„Itachi Uchiha!", sagte Asuma. „Das du dich noch hier her traust."
Sie kämpften. Doch ihrer Gegner waren stärker als gedacht.

Sie rannte so schnell sie konnte.

Er war schon voraus und würde nicht auf sie warten.
„Irgendwann musste es passieren“, dachte sie. „Warum muss er immer so hitzköpfig sein?“

Er war gefangen. Gefangen in der Welt des lesenden Mondes. Dort wo es nur ein Alptraum sein kann.
Asuma und Kurenai hatten die Augen geschlossen.
Kakashi hatte sie darauf hingewiesen nicht in Itachis Augen zu sehen. Plötzlich griff Kisame an.
Mit einem gezielten Schlag gegen die Rippen wurde er einige Meter weg geschleudert.
„Mieser Feigling!“, hörte er nur.
Er sah auf und erblickte Yuri. Ihr Blick war ausdruckslos, als würde sie keine Gefühle haben, doch in ihren Augen loderte die kalte Wut.
„Wer zur Hölle bist du und was mischt du dich ein?“, wollte Kisame wissen und rappelte sich auf.
„Das geht dich ’nen scheiß Dreck an wer ich bin, reicht schon wenn ich weiß wer du bist!“, sagte sie.
„Du bist Yuri Takanari“, sagte Itachi.
Yuri wandte sich um. Itachis Blick traf sie.
„Lange nicht gesehen, Itachi“, sagte Yuri. „Ganze 12 Jahre und wie ich sehe gehörst du zu den Akatsuki.“
Kisame griff Yuri an.
„Hund, Drache, Schlange und Katze!“, dachte Yuri und führte die Fingerzeichen aus. (Anm: Katze das Zeichen gibs nicht, aber der Takanari Clan kann’s)
„Donnerversteck: Jutsu des Donnerpfeils!“, sagte sie und mehrere grüne Blitze schlängelten sich um ihren Arm aus dem ein heller Pfeil schoss. Er flog direkt auf Kisame zu, der ihm noch gerade ausweichen konnte.
„Was war das?“, dachte er.
„Tiger, Drache, Büffel, Katze!“ Wieder machte sie Fingerzeichen. „Feuerversteck: Jutsu des Feuerpfeils!“
Ein brennender Pfeil raste auf Kisame zu. Diesmal streifte er ihn am Arm und brannte ein großes Loch in den Mantel.
„Was sind das für Jutsus?“, fragte Kisame geschockt.
„Das sind meine Jutsus!“, antwortete Yuri.
Sie hörte ein Platschen. Sie wirbelte herum und erschrak.
Kakashi war ohnmächtig geworden und sank immer weiter ins Wasser.
Bevor Yuri etwas machen konnte, fischte Gai Kakashi aus dem Wasser und übergab ihn Kurenai.
Kisame wollte wieder angreifen.
„Kisame! Es reicht“, griff Itachi ein. „Wir verschwinden!“
Ohne ein weiteres Widerwort verschwanden die beiden.
Yuri sackte in die Knie.
„Alles okay, Yuri?“, fragte Gai.
„Ja, ich hab nur etwas zu viel Chakra verbraucht“, keuchte sie.
„Was wollten die hier?“, wollte Gai wissen.
„Sie … sie wollen Naruto!“, sagte Yuri. „Sie wollen Kyuubi!“
„Dir ist klar, dass du fast drauf gegangen wärst. Diese Jutsus sind gefährlich, vor allem der Donnerpfeil“, warnte Gai.

„Ich brauch keinen Babysitter Gai! Ich weiß was ich tu“, sagte sie.
„Ich wäre sogar gestorben. Nur um ihn zu beschützen, denn er bedeutet mir alles“, dachte sie und sah gen Himmel.
„Ich versteh dich echt nicht“, meinte Gai und verschwand.
„Niemand will mich verstehen, außer du Kakashi“, sagte sie leise und stand auf.
Sie warf ihr nasses Haar nach hinten und sah noch einmal in den Himmel bevor sie zurück ins Dorf ging.

Kapitel 6 Ende …

# Kapitel 7: I wanna kill you, Itachi!

Kapitel 7 – I wanna kill you, Itachi!

Sie saß an seinem Bett. Nur schwer konnte sie die Tränen unterdrücken und der Schmerz in ihrer Kehle ließ einfach nicht nach.
Sie konnte ihm nicht helfen. Nur bei ihm bleiben und hoffen, dass er bald wieder aufwachen würde.
Sasuke kam ihr entgegen gerannt. Er sah wütend aus und war in eile.
Sie hatte sich vorgestellt was passiert war.
Sasuke war hinter seinem Bruder her. Er wollte sich nun endlich rächen. Sie wünschte ihm, dass er es schaffen würde.
Es klopfte an der Tür. Iruka betrat den Raum.
Erst sah er sie nicht an. Nun konnte sie doch nicht ihre Tränen verbergen.
„Es tut mir leid“, murmelte sie.
Er ging zu ihr und nahm sie in den Arm. „Schon okay“, sagte er.

Jiraiya und Naruto checkten in einem Hotel ein. Jiraiya verbrachte die ganze Zeit mit einer hübschen Frau und sagte Naruto, er solle trainieren.
Naruto war beleidigt.
Nach einigen Stunden waren dann auch seine Schattendoppelgänger eingeschlafen.
„Hey, sagt mal wer hat euch erlaubt zu schlafen?“, rief er wütend.
Es klopfte an der Tür. „Das muss der kauzige Bergeremit sein. Ich hoffe er hat mir was zu futtern mitgebracht!“
Es klopfte erneut. „Jaja, ist ja schon gut, Jiraiya!“
Er öffnete die Tür.
Ein junger Mann starrte ihn mit seinen roten Augen an. Das schwarze Haar fiel in sein Gesicht.
Der lange schwarze Mantel ließ ihn etwas schauderhaft wirken. „Bist du Naruto?“, fragte er mit tiefer Stimme.
Naruto wich zurück. Vor ihm stand Itachi und hinter Itachi stand Kisame. Sein monströses Schwert war auf dem Rücken befestigt und es war einiges zu sehen von dem Schwert.
„Du wirst mit uns kommen Naruto“, sagte Itachi.
Naruto wich weiter zurück und sprang in den Korridor.
Er konzentrierte seine Chakra. Kisame erhob sein Schwert und sog damit das Chakra auf.
„Wa … was denn jetzt los?“, fragte Naruto entsetzt.
„Mein Schwert kann dir dein sämtliches Chakra nehmen. So kannst du dich nicht wehren“, sagte Kisame und grinste schief.
„Hey! Lasst den Jungen in Ruhe!“, rief jemand.
Kisame drehte sich um.
Am Ende des Korridors stand Sasuke. Seine Sharinganaugen sahen Itachi hasserfüllt an.
„Sasuke!“, sagte Naruto.
„Halt dich daraus Naruto!“, sagte Sasuke. „Lange habe ich auf diesen Augenblick gewartet, Itachi. Nun kann ich mich endlich rächen!“

Sasuke führte die Fingerzeichen des Chidori aus.
In seiner ausgestreckten Hand bildete sich das Chidori. Er drückte es gegen die Wand und rief während des Laufens: „Kämpf mit mir!“
Eine Explosion und Staub wirbelte auf.
Als sich der Staub lichtete war großen Loch in die Wand gerissen. Itachi hielt Sasukes Hand fest, an der noch einzelne Blitz zuckten. Doch Sasuke ließ sich nicht aufhalten. Immer wieder attackierte er Itachi.
Kisame widmete sich wieder Naruto zu. Doch plötzlich erschien eine Rauchwolke und Jiraiya legte einen fast peinlichen Auftritt hin.
Behutsam legte er die Frau, die auf seinen Schultern war, an die Wand und widmete sich Kisame und Itachi zu.
Ohne zu zögern führte er ein Jutsu aus, das den gesamten Korridor in das Innere eines Frosches verwandelte.
Kisame sackte immer weiter in den schleimigen und klebrigen Boden ein. Sasuke hingegen wurde komplett von der Wand verschluckt und konnte somit aus dem Würgegriff Itachis befreit werden.
Itachi und Kisame ergriffen die Flucht. Sie brannten ein Loch in die Wand und waren spurlos verschwunden.
Um das Loch waren schwarze Flammen, die Jiraiya sofort versiegelte.
Er löste sein Jutsu auf und fing Sasuke auf, der nun bewusstlos war.
Plötzlich kam Gai rein gesprungen. Mit seinem Fuß voraus traf er den Bergeremiten genau ins Gesicht.
„Sag mal spinnst du, gai?“, fauchte Jiraiya.
„Tut mir leid, Jiraiya. Ich wusste nicht, dass du das da warst. Ich habe mit Hilfe meines Stirnbandes um die Ecke gesehen und sah eine große Gestallt und dachte nicht daran, dass du das sein könntest. Bitte entschuldige“, sagte Gai.

Yuri war eingeschlafen. An ihren Wangen zogen sich die Spuren ihrer Tränen entlang. Sie träumte von Erinnerungen.

Sie war damals acht. Sie hatte gerade ihre Chuunin-Auswahlprüfung geschafft und traf ihn im Büro des Hokage.
Neben ihr saß ihre Mutter. Das blonde Haar der Mutter lag über ihre Schulter. Das junge Mädchen hatte vergleichsweise schwarzes Haar, das gerade bis zu ihren Schultern ging. Sie sah ihn, als er aus dem Büro kam. Er sah sie an und Yuri musste grinsen.
Zu dem Zeitpunkt wusste sie nicht einmal wer er war.
An ihrem zehnten Geburtstag brachte ihr Vater einen Gast mit, den sie zu erst nicht wieder erkannte.
Er hatte sich verändert. Über sein Auge hatte er sein Stirnband gezogen.
„Yuri, dass ist Kakashi Hatake“, sagte ihr Vater.
Yuri streckte die Hand aus und grinste. „Ich bin Yuri“, sagte sie freundlich.
Er war darüber erschrocken, dass sie nicht schüchtern reagierte, oder sich sogar vor ihm fürchtete.
Er gab ihr seine Hand. „Ich bin Kakashi“, sagte er und lächelte. Das Lächeln war trotz der Maske zu erkennen.
„Für mich bist du Kashi“, sagte das Mädchen.
Er wurde leicht rot.
Kakashi hielt ihr einen Ast entgegen, der voll mit rosa Kirschblüten war. „Alles Gute

zum Geburtstag“, sagte er leicht verlegen.
Das Mädchen strahlte. „Vielen dank, Kashi. Das ist meine Lieblingsblume“, sagte sie glücklich und stellte die Kirschblüten in eine Vase. „Woher wusstest du das?“
„Ich hab geraten. Ich mag sie auch gern“, antwortete er.
Von da an kam er immer zu ihr. Es gab niemanden, der es verbiet. Vier Jahre lang waren sie beste Freunde, bis zu dem Tag, als sie verschwand.

Sie schreckte auf. Schreie hallten in ihrem Kopf wieder.
Sie merkte, dass sie eingeschlafen war. Sie sah zu Kakashi. Er war immer noch bewusstlos.

„Wow!“, sagte Naruto begeistert. „Das ist also die Spielestadt!?“
„Richtig mein Freund“, sagte Jiraiya. „Das ist nicht etwa ein Markt sondern ein Volksfest. Hier kannst du alles bekommen, was dein Herz begehrt!“
Naruto nahm seine Kröte raus. „Juhu, jetzt kann ich endlich etwas für mich kaufen!“
„Einen Moment mal!“, sagte Jiraiya und nahm ihm die Kröte weg.
„Hey, da ist mein ganzen Erspartest drin! Gib sie wieder her!“, sagte Naruto sauer.
„Kennst du denn nicht die drei Tabus der Shinobi?“, fragte Jiraiya ernst.
„Die was?“
„Die drei Tabus der Shinobi: Erstens die Frauen, zweitens der Alkohol und drittens die Versuchung des Geldes!“
„Was hat das mit mir zu tun? Ich darf noch kein Alkohol, das mit den Frauen hab ich immer noch nicht kapiert und mein ganzes Geld aus zugeben wäre eh Schwachsinn, dafür hab ich zu lange gespart!“, meckerte Naruto beleidigt.
„Hat dich erst einmal die Versuchung des Geldes gepackt wirst du nicht aufhören bis es vorbei ist. Tsunade hat sich nämlich in große Schwierigkeiten gebracht!“, warnte Jiraiya seinen Schüler. Er gab ihm einige Scheine und ließ Naruto alleine. Natürlich stopfte sich Naruto voll mit allem was er bekam. Mit Frei-Spielen spielte er sich die Kalorien weg.
Schließlich machte er sich auf den Weg Jiraiya zu suchen.
Er kaufte noch zwei Fische am Stil und ging über den Platz.
Naruto blieb stehen, als er jemanden lachen hörte.
„Das war doch die Stimme von ihm“, meinte er und ging in die Richtung, aus der das Lachen kam.
Jiraiya saß auf einem Sofa. In seinen Armen hielt er zwei sehr attraktive Frauen. Man konnte es ihm ansehen, dass er getrunken hatte. Naruto sah auf den Tisch. Dort lag seine Kröte, die völlig leer war.
„Boah, sag mal hast du sie noch alle? Du hast mein ganzen Geld ausgegeben, wo für ich hart gespart hab!“, schnauze Naruto den alten Mann an, sprang auf den Tisch und schlug um sich.
„Was regst du dich denn so auf, Zwerg?“, fragte Jiraiya.
„Du sagst ich soll mich nicht vom Geld verführen lassen! Und du brichst alle Tabus auf einen Schlag. Bei dir piept’s wohl!“, schrie Naruto sauer.
Bei seiner Wut bemerkte er gar nicht, dass er einen Fisch verlor, der genau auf einen Mantel flog.
„Hey, sag mal spinnst du. Du hast gerade den sündhaft teuren Mantel meines Bosses versaut. Rück sofort 1000 Mäuse raus sonst setzt was!“, schnauzte der eine Mann.
„Was so viel Geld für so einen Fetzten?“, fragte Naruto.
„Hey, sei ja nicht frech!“, schnauzte der Mann zurück.

Der Mann regte sich fürchterlich auf. Er behauptete voller Stolz, dass sein Boss ein berühmter Ninja aus Iwagakure sei.
Nun warf sich Jiraiya ein. „Das ist wirklich übertrieben mit dem Mantel. Welcher Idiot gibt soviel Geld aus für so einen Fetzten?“, meinte er und hob sein Hand. „Pass mal gut auf Naruto. Jetzt lernst du eine neue Technik kennen!“
In der Hand Jiraiyas bildete sich eine Kugel aus rotierendem Chakra. Er lief mit der Kugel voraus auf den Mann mit dem Mantel und schleuderte ihn gegen einen Stand. Sein Kumpan flog direkt mit ihm.
„Dafür, dass ich mich zurückgehalten habe, bist du ein ziemlicher Schwächling“, meinte Jiraiya.
Der Mann mit Mantel zitterte vor Angst und gab Jiraiya seine Brieftasche. Prompt kaufte Jiraiya den Stand mit den Wasser- und Luftballons leer und machte sich mit Naruto davon. Während Jiraiya Naruto eine neue Technik erklärte, machte sich eine blonde Frau in ein Casino.
„Was?! Du willst doch wohl nicht?“, sagte die schwarzhaarige Frau entsetzt.
„Halt doch mal die Klappe“, erwiderte die Blonde.
„Aber Tsunade. Willst du schon wieder alles setzten?“
„Ja!“

Kapitel Ende

# Kapitel 8: The Three Legendary Sannin

Kapitel 8 – The Three Legendary Sannin

Gai kam ins Zimmer.
„Warum schon zurück Gai?“, fragte Yuri.
„Ich musste Sasuke hier her bringen. Er ist schwer verletzt. Wie geht es Kakashi?“, sagte er.
„Nicht besser. Er ist immer noch nicht aufgewacht“, sagte Yuri und seufzte schwer.
„Er wird schon wieder. Jiraiya hat gesagt, er würde mit Tsunade wieder kommen“, sagte Gai.
„Doch nicht etwa die Tsunade?“, wollte Yuri sich vergewissern.
„Doch die Tsunade. Sie kann Kakashi und Sasuke helfen, da sind wir uns sicher“, sagte Gai. „Geh mal raus und vertritt dir die Beine. Ich glaub du brauchst frische Luft.“
Yuri seufzte.
„Er ist mehr als ein Freund für dich, nicht wahr?“, fragte er.
Sie nickte.
„Deswegen hängst du so an ihm und willst nicht von seiner Seite weichen. Oh, Yuri da hast du dir den Falschen ausgesucht“, meinte Gai.
„Wie meinst du das?“
„Er hat bisher jedes Mädchen abblitzen lassen, das was von ihm wollte“, Gai seufzte. „Sie sagen immer, er sei richtig gefühlskalt.“
„Das ist nicht wahr!“, sagte Yuri anfangs leise, doch dann sah sie Gai mit Tränen in den Augen wütend an. „Das ist nicht wahr! Er ist nicht gefühlskalt! Sonst hätte er sein Versprechen nicht gehalten.“
Erschrocken wich Gai kurz zurück, jedoch sah er sie wieder ernst an. „Kakashi hat noch nie seine Versprechen gebrochen, aber … ich glaube daran, was die anderen sagen.“
„Ja, du! Du glaubst doch alles! Ich kenne ihn länger als du und er ist mein bester Freund und ich seine beste Freundin. Wäre er so gefühlskalt wie du sagst, dann hätte er mich nicht vergessen. Ich habe gesehen, wie er am Stein stand und immer wieder meinen Namen gesagt hatte. Er war nicht nur wegen Obito da, sondern auch wegen mir, weil er mich nicht vergessen hat. Du hast doch keine Ahnung!“, schrie sie ihn an und rannte aus dem Zimmer.
Kurenai kam ihr entgegen und sah ihr fragend hinter her, wagte sich aber nicht zu fragen, was passiert war.
Sie ging die Stufen hinauf und sah Gai, der niedergeschlagen aus dem Fenster sah.
„Was ist passiert?“, wollte die junge Jonin wissen.
„Ich hab ihr das mit Kakashi erklärt. Sie liebt ihn sehr, dass merkt man sofort“, sagte Gai.
„Yuri war schon immer ziemlich sensibel. Sie konnte ihre Gefühle nie gut unter Kontrolle halten“, meinte Kurenai und setzte sich neben Gai.
„Dann hätte sie kein Ninja werden sollen.“
„Jeder Mensch kann seine eigenen Wege bestimmen, auch wenn sie nicht dafür gemacht sind. Yuri ist ein guter Ninja. Sie hat Selbstbewusstsein, Energie, Ausdauer, starkes Chakra und einen Willen. Ich habe keinen besseren Ninja wie sie gesehen, der nicht dafür gemacht ist.“
„Klar ist sie gut, aber sie hält es Mental nicht aus.“

„Niemand weiß, was Yuri die 12 Jahre gemacht hat. Nicht einmal Kakashi weiß bescheid.“
„Sie wird wohl trainiert haben, aber warum kam sie erst so spät zurück? Wusste sie von Orochimarus Plan?“
„Der Hokage wusste, dass sie Raven Tsugava war, aber warum hatte er uns nichts gesagt?“
„Vielleicht … weil es niemand wissen sollte. Jeder hielte sie für tot und nun taucht sie auf und versucht mal eben schnell Orochimaru umzubringen. Das ergibt keinen Sinn!“
Sie schwiegen eine Weile. „Sag, warum hast du sie angelogen?“, fragte Kurenai dann.
„Wieso angelogen?“
„Kakashi ist nicht kaltherzig!“
„Woher willst du denn das wissen?“
„Weil er nie aufgehört hat Yuri zu lieben, du Trottel!“, warf plötzlich jemand anderes ein.
Kurenai und Gai wandten sich um. An der Tür lehnte sich junger Mann, der Gai mit hassendem Blick ansah.
„Was soll das denn heißen und wer bist du?“, fragte Gai sauer.
„Merkt man das den nicht? Hätte Kakashi Yuri vergessen so würde alles was er sie empfand erlischen, aber hat es nicht. Kakashi vergaß Yuri nie und somit hatte er immer noch dieselben Gefühle für sie. Also laber keinen Mist buschige Augenbraue!“, meinte der Mann und ging in das Zimmer.
„Yoshitaka, was soll das?“, fragte Kurenai leicht entsetzt.
„Seid den Chuninauswahlprüfungen habe Yuri nicht mehr lachen oder lächeln sehen. Sie liebt Kakashi über alles und deswegen ist sie auch so verletzlich!“, erwiderte Yoshitaka.

Hibbelig wartete Naruto auf die Anweisungen von Jiraiya. Jiraiya nahm einen Wasserballon und hielt ihn vor sich.
Langsam fing das Wasser an in alle Richtungen zu drehen. Schließlich zerplatzte der Ballon.
„Wow, was war denn das?“, fragte Naruto aufgeregt.
„Das mein Kleiner ist die Erste Stufe des Rasengan. Du versuchst mit Hilfe deine Chakras das Wasser im Ballon zum rotieren zu bringen, sodass er zerplatzt“, erklärte der Bergeremit und gab dem Jungen einen Ballon. „Konzentrier dich auf den Ballon und auf dein Chakra. In der Zwischenzeit, wo du das übst geh ich Informationen sammeln um Tsunade zu suchen.“
„Hey, warte mal! Wer ist diese Tsunade eigentlich?“, fragte Naruto.
„Sie ist einer der legendären drei Sannin. Sie, ich und Orochimaru sind die Sannin. Tsunade hat unvorstellbare Heilkräfte und Schlagpower. So und nun mach weiter. Bis heute Abend!“
Er drehte sich um und ging. Wütend rief Naruto ihm noch etwas hinter her, denn eigentlich sollte Jiraiya sein Training beobachten. Nur hatte der Bergeremit nie Lust dazu, es sei denn Naruto benutzte das Sexy No Jutsu. Mit noch etwas Wut im Bauch machte sich Naruto daran die Erste Stufe zu trainieren.

Unterdessen waren Tsunade und Shizune auf den Weg zum Schloss und trafen auf Orochimaru.
Der Schlangenmann und Kabuto standen auf der Mauer und hatten schon auf sie gewartet.

Wie wird das Treffen enden?

Fortsetzung folgt …

# Kapitel 9: Kapitel 9 – Chapter of Fear and Pain

Kapitel 9 – Chapter of Fear and Pain

„Was willst du?“, fragte Tsunade sofort, als sie ihren alten Teamkameraden sah.
„Wie kommst du darauf, dass ich etwas von dir wolle?“, fragte Orochimaru missverstanden. „Darf ich denn nicht einfach mal so mit dir plaudern?“
„Ich frage dich noch mal: Was willst du von mir?“, erwiderte Tsunade und ignorierte dabei seine Fragen.
„Ich habe eine Bitte an dich“, begann Orochimaru.
„Und die da wäre?“, unterbrach Tsunade barsch.
„Heile meine Arme!“, sagte Orochimaru so, als sei es ein Befehl an einen Untergebenen. „Unglücklicher Weise hat unser alter Sensei einen Teil meiner Seele, den Teil der meine Arme betrifft, in sich eingeschlossen und mit sich ins Grab genommen. Nun kann ich keine Jutsus mehr ausführen, was jämmerlich schade für mich ist.“
„Und was hat das mit mir zu tun?“, fragte Tsunade argwöhnisch und ihr Blick taste ihren Gegenüber von oben bis unten ab. Tatsächlich waren seine beiden Arme einbandagiert und er hatte sie auch vorher nicht bewegt.
„Was bekomm ich dafür?“, fragte sie.
„Ich bringe dir das zurück, was du am meisten geliebt hast“, antwortete Orochimaru mit einem diabolischen Grinsen.
„Was ist mit Konoha?“, wollte sie wissen.
„Konoha-ga-kure wird mir gehören!“, erwiderte Orochimaru.
Plötzlich holte Tsunade nach hinten aus und zerschlug die Mauer hinter sich, so dass ein riesiges Loch entstand.
„Wie ich sehe bist du nicht für weitere Kommunikation verfügbar. Bedenke aber mein Angebot. Du kannst deinen geliebten Ehemann und deinen kleinen Bruder wieder in die Arme schließen“, sagte Orochimaru diabolisch und verschwand, als gerade Jiraiya und Naruto um die Ecke kamen.
„Das war doch gerade Orochimaru“, dachte Jiraiya.

„Was willst du mir damit sagen?“ Gai wurde wütend, als der Ninja vor ihm, seine Meinung sagte und einen frechen Ton gegenüber des Jonin anwandte.
„Du hast Kakashi immer als deinen Rivalen angesehen. Du wolltest ihn immer übertreffen, hast aber dabei Kakashis wahren Gefühle nie entdecken können. Deswegen vertraust du ehr auf die Aussagen der Mädchen, die Kakashi hat abblitzen lassen. Deine Blindheit für das Wesentliche kann man dir von der Nasenspitze ablesen“, erwiderte Yoshitaka.
„Wer bist du, dass du dir solche waghalsigen Behauptungen erlauben kannst?“, sagte Gai wütend.
„Ich analysiere die Verhaltensweisen von Shinobi im Auftrag der ANBU und des Hokage“, erklärte Yoshitaka kühl. „Dabei habe ich aber mein eigenes Leben vernachlässigt und erst mit 15 meine Chuunin-Prüfung antreten können. Erst durch Raven beziehungsweise Yuri habe ich mein Leben wieder entdeckt.“
„Du arbeitest also für die ANBU und für den Hokage. Wieso wissen wir davon nichts?“, fragte Kurenai.

„Dann würde das alles keinen Sinn ergeben. Ich soll undercover die Shinobi analysieren und es den ANBU und dem Hokage berichten“, sagte Yoshitaka. „Dir, Gai konnte ich sofort deinen Kampfgeist ablesen, aber deine Ignoranz gegenüber Gefühle von deinen Rivalen auch. Man entdeckt sofort die Positiven, als auch die Negativen Verhaltensweisen eines Shinobi. Es ist so was wie Gedankenlesen, aber dabei werden nur die Handlungen, Mimiken und Gestiken eines Shinobi gewertet.“
„Werden solche Verhaltens-Ninjas nicht in feindliches Gebiet geschickt, um die Gegner zu analysieren?“, fragte Gai.
Der junge Mann nickte zu treffend und sein Blick wanderte zu Kakashi.
„Er hat die ganzen Mädchen abblitzen lassen, weil er immer an Yuri dachte. Man konnte es ihm nie ansehen, aber als ich ihn das erste Mal analysieren wollte, trug er immer diesen Schmerz mit sich rum. Er hatte seine beste Freundin und seinen besten Freund verloren. Sein Sensei opferte sich auf, um den Dämon zu verbannen und sein Vater begann Selbstmord. Vom 3. Hokage konnte ich erfahren, dass er als Kind immer streng die Regeln befolgen wollte und es auch tat. Seid dem sein Freund bei einer Mission starb, änderte er sich schlagartig. Als Yuri ihn dann auch noch verließ, war die Welt wie mir schien für ihn trist und grau zu sein. Ohne Farben und auch ohne, das was wir empfinden“, erklärte Yoshitaka und seufzte schwer. „Diese Analyse war eine der schwierigsten, da Kakashi immer diese Maske trug. Ich glaube, Yuri ist die einzige, die weiß, wie er ohne Maske aussieht.“
„Er war schon immer sehr mysteriös und das mit Obito wussten wir auch. Dass er so ein Mensch war und ist wussten wir allerdings nicht“, meinte Gai schwer. „Ich hoffe, Yuri wird alles in seinem Leben wieder bunt machen.“

Es war dunkel, als Yuri wieder zu Kakashi ging.
Der Zustand des Jo-Nin war unverändert. Immer noch lag er da, als ob er schlafen würde. Dabei müsste er doch schon ausgeruht sein, dachte Yuri sich und seufzte leise. Die anderen Jo-Nin waren weg, nun waren sie alleine. Yuri nahm seine Hand. Sie war kalt. Yuri sah in das leicht blasse Gesicht. „Es tut mir so leid“, murmelte sie leise. „Ich hab das nie gewollt. Ich hab nie gewollt, dass dein Schmerz größer geworden ist nach meinem Verschwinden. Aber ich wollte nicht, dass dir etwas zu stößt. Ich wäre lieber gestorben, als dich sterben zu sehen.“
Tränen rannte ihre Wangen hinunter und tropften auf seine Hand. „Es tut mir so leid. Wie kann ich dir nur helfen?“

Tsunade, Jiraiya und Naruto saßen in einer Kneipe.
„Du musst aber Hokage werden, Tsunade“, redete Jiraiya auf die Frau ein.
„Ich will aber nicht!“, erwiderte sie leicht angetrunken.
Sie wollte diesen stümperhaften Wunsch nicht erfüllen.
Sie wollte so weiter leben wie bisher, aber dennoch blieben ihr die Worte ihrer Familie im Kopf. Ihr Mann und ihr Bruder wollten beide Hokage werden. So stark wie möglich zu sein, um die geliebten Menschen und Konoha zu beschützen. Aber sie beide waren tot.
Naruto war aufgestanden und sah Tsunade wütend an.
Er beschimpfte sie und forderte sie zum Kampf auf.
Tsunade grinste und ging mit ihm nach draußen.
„Ich werde nur einen Finger benutzen. Wenn du gewinnst werde ich Hokage, tust du es nicht, könnt ihr wieder gehen!“, sagte Tsunade und hielt einen Finger empor.
Naruto ging auf sie los, doch sie wich ihm aus.

Naruto versuchte mit einem nicht ganz so perfekten Rasengan sie an zu greifen, doch sie gegen seine Stirn.
Mit einer gewaltigen Wucht, als hätte ihn eine Schockwelle erfasst, wurde Naruto zurück geschleudert. Dabei verlor er sein Stirnband.
Mit schmerzverzerrtem Gesicht rieb er sich die Stelle, an der Tsunade ihn erwischt hatte.
Tsunade grinste. „Na gut, da du offensichtlich versuchst ein Jutsu zu lernen, das ein Hokage entwickelt hat, gebe ich dir noch eine Chance. Dein Rasengan war wirklich katastrophal.
Beherrschst du es innerhalb von sieben Tagen, werden wir noch einmal kämpfen. Beherrsche is bis dahin und ich werde Hokage werden“, sagte Tsunade und wandte sich ab. „Nicht schlecht Jiraiya, einem Ge-Nin ein Jutsu Stufe S beizubringen ist sehr beeindruckend. Naja, wir sehen uns in sieben Tagen.“
Sie ging mit Shizune die Straße runter und verschwand in einer Menschenmenge.

Fortsetzung folgt …